

ebook als PDF



Jürgen Berus
MANIFESTATION
AUS DEM NICHTS

WIE WÜNSCHE WIRKLICHKEIT
WERDEN
ODER WIE DAS GELD ZU IHNEN
KOMMT.



Vier JahreszeitenHaus
ebook

Jürgen Berus

Manifestation aus dem Nichts

Wie Wünsche Wirklichkeit werden
oder Wie das Geld zu Ihnen kommt



www.jahreszeitenhaus.com

Cover-Design, Layout und Satz **eMPiRE**

ISBN 978-3-86999-086-6

© Copyright Vier JahreszeitenHaus
Verlag im Münsterland, Dülmen 2011
2. Auflage

Konvertierung: Tyll Bauer

FREI SEIN

Freisein waren die schönen Worte,
Verse getragen aus einer phantastischen Vision.

Der Zwang jedoch an jedem Orte
brachte uns nur eine beschränkte Illusion.

War ich frei von meinen Gedanken?
Quälten mich Tag ein, Tag aus
schwere Last im Gepäck meiner Schranken,
ließen sich nicht schneiden, aus meinem Kopf heraus.

VORWORT

In der heutigen Zeit leiden immer mehr Menschen unter einer inneren und äußereren Armut und in den Augen dieser Personen erscheinen diese Augenblicke ewig. Sie finden einfach keine Lösungen für ihre Probleme und verfallen in Depressionen oder steigern sich immer tiefer in der Scheinvorstellung, dass es das so genannte „Schicksal“ nicht gut mit ihnen meint.

Manchmal werden auch andere dafür verantwortlich gemacht, das es mit ihnen bergab geht, sei es finanziell, beruflich oder auch im partnerschaftlichen Bereich. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass die Gesellschaft niemals unsere eigenen Probleme erschaffen hat. Immer sind wir es selbst, die die Ursachen für unsere Schwierigkeiten erschaffen. Somit sind auch die Lösungen all dieser Probleme nur in uns selber zu suchen.

Wir müssen uns klar werden, dass jeder von uns etwas Besonderes ist und somit auch etwas Besonderes erschaffen kann. Nur sollten wir uns mal überlegen, was für uns wichtig ist. Was können wir verbessern in unserem Leben, was fehlt und was ist überflüssiger Ballast?

Wir müssen raus aus der Reizüberflutung und der Monotonie des Alltags, etwas Neues muss her, wenn die alten Dinge nicht mehr funktionieren. Die großen Ideen werden nicht in der Hektik des Alltags geboren, sondern liegen in einem selber, in den eigenen Ideen und Wörtern.

In diesem Werk versuche ich Ihnen aufzuzeigen, wie man sich selbst erfolgreich manipuliert, um die schöpferische Energie zu nutzen, die in uns allen steckt. Dieses Buch ist eine Fundgrube für alle, die wachsen wollen.

Dieses Buch steckt voller Informationen für den wahren Sucher; es besteht aus Weisheiten, die bereits vor tausenden von Jahren erstmals formuliert worden waren. Ich habe versucht, dieses Material zusammenzutragen, teils aus uralten Überlieferungen, aus neueren Publikationen und auch aus eigenen Erfahrungen, die nicht immer glücklich verlaufen sind.

Dieses Wissen wurde von mir überarbeitet und in einer verständlichen Form, wie sie nun in diesem Buch vorliegt, fertig gestellt. Bewusst habe ich darauf geachtet, diese Erkenntnisse in einer recht kompakten Form zusammenzustellen, ohne irgendwelchen Ballast.

Manche Kapitel mögen für den „*Laien*“ ein wenig schwer zu erfassen sein, die man aber dennoch durch mehrmaliges Durchlesen oder scharfsinniges Nach-denken durchaus verstehen wird. Aber der Sucher, der die Weisheiten in diesem Buch erkennt und danach lebt, der kann das wahre Paradies auf Erden erleben. Aber ohne Fleiß kein Preis. Wir müssen schon etwas an uns arbeiten, um unsere Wünsche zu realisieren. Und wenn wir die Methode erst mal beherrschen, dann ist alles weitere ein reines Kinderspiel.

Ihr Jürgen Berus

Juergen.Berus@web.de

ILLUSTRATIONEN DES LEBENS

Das Schloss unseres Daseins

Eine junge Frau lebt in einem großen weißen Schloss mit vielen Räumen, die von einem hellen, harmonischen Licht umgeben sind. An diesem Schloss grenzt ein schöner und großer Park, der von hohen Bäumen eingeschlossen ist.

In diesem großen Palast bewohnt die junge Frau jedoch nur einen kleinen Raum, der sich im Keller befindet. Dieser Raum ist kalt und dunkel, ihr jedoch sehr vertraut. Sie sehnt sich schon seit langer Zeit, in den oberen Etagen des Schlosses zu wohnen, doch leider besitzt sie nur den Schlüssel zum Keller. Ganz entfernt kann sie sich daran erinnern, schon mal in den oberen Räumen gewesen zu sein, aber dies muss schon sehr lange her gewesen sein. Ihr wurde mal erzählt, dass die oberen Räume für eine ganz besondere Person reserviert worden waren.

Eines Tages läuft sie bei strahlendem Sonnenschein im Park spazieren und entdeckt einen verschlungenen Weg, der zu einer wunderschönen Wiese hinführt. Dort angekommen, legt sie sich in das hohe Gras und schlummert bei Vogelgezwitscher ein. In ihrem Traum hört sie eine Stimme, die zu ihr sagt: „Du hast ein sehr schönes und großes Schloss, aber dennoch wohnst Du im Keller, obwohl alle Räume Dir gehören. Um allerdings in die oberen Räume zu gelangen,

brauchst Du einen Schlüssel, den Du nur dann findest, wenn Du bereit dafür bist.“

Als sie wach wird, denkt sie, dass sie ein Recht dazu hat, die oberen Räume zu betreten. Mit diesen Gedanken geht sie zurück zum Schloss und hat eine große Sehnsucht die oberen Räume zu betreten. Sie geht zum Portal, aber die Tür zu den oberen Räumen ist immer noch verschlossen.

Sie fängt an zu überlegen und kommt zu der Erkenntnis, dass wenn das Schloss ihr gehört, sie ein Anrecht darauf hat, die anderen Räume zu benutzen. Als sie so vor der Haustür steht, entdeckt sie plötzlich einen Schlüssel, der nicht weit von der Tür hängt. Sie probiert den Schlüssel, aber irgendwie passt er nicht ins Schloss.

Sie setzt sich nun auf die oberste Stufe vor der Tür und überlegt, warum es ihr nicht möglich ist, die oberen Räume zu betreten. „Das Schloss gehört doch mir. Ich bin es wert, im Licht zu leben, ich habe ein Recht dazu, meine eigenen Räume zu betreten.“

Sie steht auf, dreht sich um und probiert den Schlüssel nochmals und nun öffnet sich die Tür. Zaghafit übertritt sie die Schwelle und steht nun in der Eingangshalle Ihres Schlosses. Wärme und eine wohlige Helligkeit beruhigen ihr Gemüt. Sie betrachtet einige Bilder an den Wänden und erkennt ihre Vergangenheit in den Szenen der Malereien. Nun weiß sie, dass sie selbst diese ganz besondere Person ist, für die die oberen Räume reserviert waren.

Nun sieht sie zwei weitere Türen und eine Treppe, die nach oben führt und sagt sich. „Dies ist mein Haus und ich will es nun entdecken.“

Im ersten Raum entdeckt sie viele künstlerische Geräte, die darauf warten, benutzt zu werden. In der linken Ecke steht ein Klavier und in der Mitte wartet eine Malstafette auf ihren kreativen Besitzer. Weiter hinten befindet sich eine weitere Tür, die ins Freie führt. An der Tür hängt ein Schild auf dem zu lesen ist: „Durch diese Tür werden Menschen kommen, die sich an Deiner schöpferischen Kraft erfreuen werden.“

Im zweiten Zimmer stehen einige Regale voller Bücher, Landkarten und Notizen, die dazu dienen, der Schlosseigentümerin mit Wissen zu versorgen.

Die junge Frau geht aus dem Raum und geht die Treppe zum Turm hoch. Dieses Zimmer ist noch recht spärlich eingerichtet und wartet darauf, dass es einfallsreich dem Eigentümer angepasst wird. Durch das Glasdach sieht die junge Frau den Sternenhimmel und weiß nun, was zu tun ist.

„Ich weiß jetzt, wie ich mein Leben gestalten werde und ich habe auch den Mut, es auszuführen.“

So wie in dieser Geschichte, leben viele Menschen in Ihren eigenen Verlesen. Die Schranken, die sich schließen, sind unsere eigenen

Ängste, die uns unsere Fähigkeiten und schöpferischen Kräfte nicht sehen lassen. Wir müssen uns klar werden, dass nur wir selbst für unsere jetzige Misere verantwortlich sind. Also wacht auf und werdet schöpferisch tätig. Wir können uns unser Gefängnis oder unser Paradies erschaffen.

*Sich etwas Vorzustellen ist gleichbedeutend
mit etwas zu Entwerfen.*

Nur wir allein sind dafür verantwortlich, wie unser Leben verläuft. So wie wir uns innerlich fühlen, so wird sich auch unsere Umwelt präsentieren. Ich erzähle Ihnen dazu eine weitere Geschichte.

Gespiegelte Realität

Es war einmal ein kleines Mädchen, sie hatte einen seltsamen Traum. Sie befand sich plötzlich in einem Land, in dem sich ihr Verhalten in ihrer Umwelt widerspiegelte.

Sie war traurig und lief durch eine unwegsame Gegend. In der Ferne standen viele Menschen um einen Baum. Je näher sie dieser Menschenansammlung kam, desto genauer konnte sie die Menschen erkennen. Als sie bis auf ein paar Meter herangekommen war, sah sie, dass diese Menschen weinten. Sie betrauerten einen Baum. Irgendwie fand sie das lustig, anschauen zu müssen, wie jemand um einen Baum trauert. Sie fing an zu lachen. Die Leute drehten sich zu ihr und fingen plötzlich auch an zu lachen. Das kleine Mädchen dachte: „Lachen muss wohl ansteckend sein“.

Sie ging weiter, überquerte eine kleine Brücke und erreichte eine kleine Gaststätte. Dort angekommen, überlegte sie sich, ob sie sich etwas stärken sollte. Sie entschied sich dafür. Sie ging in das Lokal. Da sie etwas ängstlich war, ging sie mit gesenktem Kopf und unbeweglicher Miene direkt zum Tisch. Die anwesenden Personen nahmen keinerlei Notiz von ihr. Als sie so ca. zwei Stunden gewartet hatte um ihre Bestellung aufgeben zu können, blickte sie sich vorsichtig um und sah lauter eingeschüchterte Personen, die sich, wie sie selbst, behutsam herantasteten.

Da überkam sie der Mut und sie hatte plötzlich keine Angst mehr. Sie lachte und rief: „Kann ich meine Bestellung aufgeben?“

Die Atmosphäre lockerte sich und ein reges Gemurmel durchschnitt die Stille. Hier und da hörte sie ein herhaftes Lachen und sie wurde auch prompt von einer netten Kellnerin bedient. Als sie fertig war, verabschiedete sie sich lachend von den anwesenden Menschen und wurde genauso fröhlich von ihnen nach draußen begleitet.

Das kleine Mädchen machte sich einige Gedanken: „Kann mein innerer Zustand meine Umwelt beeinflussen?“

Und so beschloss sie, sich und ihre Umwelt zu beobachten. Frohgelaut und übermütig setzte sie ihren Weg fort und seltsamerweise waren die Personen, die ihr begegneten, heiter und beschwingt.

Nun wusste sie es: „Ich erschaffe mir meine Realität selber“. Froh über diese Erkenntnis, ging sie freudestrahlend ihres Weges. Irgendwann wachte sie auf und beschloss, diese Erfahrung im wirklichen Leben mit anderen zu teilen.

Diese Geschichte ist ein weiteres Beispiel dafür, wie wir unsere Umwelt oder unser „Schicksal“ selbst erschaffen.

In den folgenden Kapiteln werde ich versuchen, Ihnen klarzumachen, was unsere Welt und besonders unser Denken eigentlich ist und wie diese Kräfte funktionieren bzw. welche Macht unsere Gedanken haben. Diese Kraft, die jeder Mensch besitzt und bereits tagtäglich unbewusst anwendet, kann unser Leben positiv verändern. Leider wer-

den diese universellen Weisheiten, die für jedes Lebewesen gelten, in keiner Schule gelehrt und viele Menschen wissen gar nicht, was sie mit ihrem Denken und Handeln bewegen können.

*Für all unsere Miseren, die uns im Leben widerfahren,
sind wir selbst verantwortlich.*

SPRUCH AUS DEM TALMUD

Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte,
achte auf Deine Worte, denn sie werden Handlungen,
achte auf Deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten,
achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter,
achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.

WAS KANN ODER SOLL ICH MIR WÜNSCHEN?

Haben wir uns nicht schon mal gefragt, was wäre, wenn wir drei Wünsche frei hätten. Was würden wir uns wünschen? Der eine würde sich vielleicht ein schönes Haus, eine Luxuskarosse und eine Million Euro wünschen. Nehmen wir mal an, dieser jemand wäre ein Spieler oder ein Mensch, mit einem recht verschwenderischen Lebensstil, wie schnell würde dieser Mensch wieder auf dem Trockenen sitzen.

Oder wir wünschen uns einen bestimmten Partner, den wir schon länger kennen. Und wenn wir dann den Wunsch haben, sollten wir uns die Frage stellen: Ist dieser Wunsch gut für mich oder wird er mir mehr schaden als nützen, wenn er in Erfüllung gegangen ist. Woher will ich wissen, dass gerade dieser bestimmte Partner, den ich im Moment begehre, auch der Partner fürs Leben ist. Was wäre, wenn mein Leben nach dieser Verbindung ins Bodenlose versinkt?

Es kommt nicht nur darauf an, ob wir Wünsche realisieren können, sondern was wir uns wünschen oder was gut für uns ist. Was wollen wir uns denn wünschen? „Ich will so berühmt werden wie Madonna“ oder „Ich will so aussehen wie Mr. Universum“ sind Wünsche, die nicht von uns kommen. Es sind Kopien, die uns nicht den erhofften Erfolg bringen. Es sind Lebensmuster anderer Personen und nicht unsere Eigenen.

Meist wünschen wir uns Lebenssituationen herbei, die uns, im Moment des Begehrens fehlen. Warum geht es uns schlecht bzw. fehlen uns Dinge, die andere vielleicht im Überfluss haben? Warum fehlen den anderen Dinge, die wiederum wir im Überfluss haben? Die Antwort ist die: Wir leben nicht in Harmonie mit unseren inneren Werten und äußeren Sehnsüchten.

Vielfach ist es doch so, dass wir uns nicht selber leben, sondern andere Lebensmuster auf uns beziehen. Wir bestaunen täglich die Stars und Sternchen in den Medien und fast jeder zweite Teeny will so ähnlich werden. Aber die allerwenigsten werden es. Weil sie nicht sich selbst leben wollen, sondern einer Ikone nachjagen.

Oder wir sehen in unserem Bekanntenkreis jemanden, der es mit „Müll sammeln“ zu etwas gebracht hat. Dieser Jemand hat den Dreh raus. Aber wenn wir ins gleiche Geschäft einsteigen würden, dann könnte sich dies als ein riesengroßer Fehlschritt dartun.

Unsere Wünsche und Ziele müssen im Voraus geplant werden. Oft ist es doch so, dass wir etwas verändern wollen und gar nicht wissen, was wir überhaupt verändern möchten.

Wie sieht unser Wunsch aus, haben wir überhaupt einen klar definierten Wunsch, der uns zu dem richtigen Ergebnis führen lässt? Ist es unser eigener Wunsch, der uns beflügelt oder ist es ein fremder oder ein Massenwunsch, der gar nicht zu uns passt?